

• Gedruckt täglich
• Abonnementpreis
• Die Unterhaltungsbeilage

Volkswort

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.
Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Infektionsgefahr
betragt für die 5 größten
Bezirke über deren Raum
15 J. für Wohnungs-,
Bereins- und Veranlagungs-
angelegen 10 J.

Nr. 188.

Halle a. S., Sonnabend den 13. August 1892

3. Jahrg.

Fremde, Parteigenossen!

Verheißt der Partei durch konsequentes Einhalten des Boykotts zu Versammlungslokale im Saalkreise!
Der Boykott dauert unverändert fort!

Bochumer Moral.

Am 1. Oktober d. S. wird in Essen, nahe beim Bochumer Wert des kommerziellen Baare, ein königlich preussisches Eisenbahn-Abschneidungamt zur Überwachung der Anfertigung und Abnahme von Schienen, zur Ausübung staatlicher Abschneidungsbefugnisse der Leistungsfähigkeit der einzelnen Industriewerke eröffnet werden. Diese nackte Tatsache ist die beste Kritik des freisprechenden Urteils, das die Strafkammer in Essen vor einigen Tagen im Bochumer Stempelprozeß verkündet hat. Selten sind wir so einig mit der Regierung und den Behörden über die Notwendigkeit einer neuen Maßregel gewesen. Denn die Verhandlungen in Essen haben von neuem das Vorhandensein einer Industriemoral bekundet, wie sie schlimmer noch von keinem sozialdemokratischen Agitator jemals gelehrt worden ist. Die Regierung kannte, als sie ihr neues Abschneidungsbefugnis beschloß, nur die Ergebnisse der Bochumer Vorunternehmung, das Resultat der öffentlichen Haupt-Verhandlung hat aber diese blamablen Ergebnisse noch weiter verheißt, und daher erklärt es sich auch, daß die nationalliberale Baare Presse durch nachlässigen Reporterdonner die Schande zu verdecken strebt, die aus den Verhandlungen zum Himmel stiege; Eugen Richter mag sich dadurch in seinen Betrachtungen über den Bochumer Stempelprozeß zum höchsten, recht freimüthigen Mähdgen bewegen fühlen. Die Behörden haben die Schmach bis ins einzelne verfolgt, und ihr Urteil war schon gesprochen, ehe die Essener Strafkammer zu dem Urtheil kam.

Darum liegen — so führt der „Vorwärts“ aus — die ausführlichsten Berichte über die Jugenderneuerung in dem Prozeß, der trotz aller Bestleistungen den Scheiter von einer Bourgeoisemoral gestiftet hat, wie sie verstanden nicht gedacht werden kann. Zwar — die Verurtheilungen sind auch symptomatisch, und in ihrer Komik von unwiderstehlicher Wirkung. Wenn da die leitenden Ingenieure im Bochumer Wert als „mit Arbeiten außerordentlich überhäuft“ hingestellt werden, wenn sogar das „irische Wetter“ bei manchen Schienenarbeiten oder die „Kranftigkeit“ eines Beamten herangezogen wird, um „Jurellner“ zu erklären — ist das nicht alles hochinteressant? Und dann die Reihe der glücklichen Jungen und Verdächtigen, wie unter dem hübschen Namen liegt — glauben die herrschenden Klassen denn nun wirklich, das Volk beruhige sich bei dem Bedauern, daß sie nicht mehr „vernehmbar“ sind, oder hat man nicht auch eine Ahnung davon, daß es Leute giebt, die daraus nur den Schluß ziehen, daß die Gerichte solchen Treiben so lange zugehört haben, bis — es zu spät war? Endlich der in Italien, auf den Baare'schen Werken in Savona befindliche Wertmeister Di o n d a b i l, der eine sehr eigentümliche Rolle in den Bekundungen wichtiger Jugend spielte und dessen telegraphische Ladung

beantragt wurde, ein Antrag, der jedoch ein ebenso eigentümliches Schicksal hatte, wie der von ihm Betroffene — ein Vorbericht als gegenstandslos erklärt, dann zur Entscheidung vorbehalten und schließlich doch noch abgelehnt zu werden, während die Vertreter des Herrn Baare auf die Anzapfung, daß es ihnen ein Recht sei, müsse, den mysteriösen Statistiker herbeizuschaffen, zu wiegen und schwingen, wo es sich um eine so schöne Gelegenheit handelte, durch einen, der noch lebte, die „Makellosigkeit“ des Wertes zu „beweisen“!

Doch was bröckelt man sich bei den Taten und Absichten aufzukübeln! Die Lebendigen und Abwesenden zugen laut genug. Man kann ständige Jungen, deren Verdächtigung vom Bochumer Werke verurteilt wurde, mit ihren Auslassungen außer acht lassen, und es bleibt doch noch ein riesenmaterial zur Kennzeichnung der „Bochumer Wert“ übrig. Bombenfest steht selbst nach dem Wortlaute des freisprechenden Urteils der Essener Strafkammer, daß im Laufe der letzten 20 Jahre auf dem Bochumer Wert des Herrn kommerziellen Baare fünf hundertmal folgender Vorgang abgepielt hat: bei der Abnahme von Schienenlieferungen durch Paktstrafe von Eisenbahnen wurden hunderte von Schienen, welche der betreffende Beamte geprüft für gut befunden und gekennzeichnet hatte, in der Nacht — von 8 bis 12 Uhr meist! — heimlich wieder vom Stempel befreit, durch andere, nicht geprüfte und falsch gekennzeichnete ersetzt, und die schon einmal geprüften Schienen, von denen man den Annehmestempel entfernt hatte, wurden dann dem Revisor von neuem vorgelegt, um dann zum drittmale aufzumärshieren und wiederum untergezeichneten Platz zu machen. Die Einzelheiten dieses Verfahrens, eine immer interessanter als die andere, werden von Kubanden eingehendster Jungen geschildert. Im Hintergrunde steht man die Hast der kapitalistischen Produktion als treibende Ursache des schändlichen Bourgeoisgebahrens, die Hast, die keine willigen Vorräte des Unternehmerrisikos halber dulden darf: Es mußte uns daran liegen, die fertigen Schienen vom Werke fortzubekommen, jagte der Ingenieur Bering, dem das Gericht das Präbital „Ehrenmann“ beilegen zu müssen glaubte, auch ein in der Geschichte der Freisprechungen unersetzlicher Vorgang. Die Arbeiter Herba, König, Delitzmann, Müller, Borchmann, der einen vollständig organisierten Nachrichtendienst zur Verhütung von Überzahlungen durch Revisoren bekundete (Sitzung vom 27. Juli) Dessowitz, Korte, Diensberg, Hees und viele andere bezugten jene Betrügereien und blieben im schärfsten Kreuzverhör klar und unbedungen, wie es nur derjenige thuen kann, welcher die Wahrheit sagt; teilweise wußten sie alle betrügerischen Vorgänge tabellos an Schienen im Gerichtssaale zu demonstrieren. Man braucht auf die vermittelnden Dinge, die bei den Betrügerproben vollzogen, gar nicht einzugehen. Jeder

Leher der ausführlichen Prozeßberichte hat an den Schienenbetrügereien auf dem Werke des Herrn Baare genug. Und wir sind sicher, daß der einfache Volkstand über die Entscheidung nur lächelt, daß die Abschneidungsbefugnisse der Eisenbahnen das Prüfungsverfahren selbst für sich gar nicht hätten. Einmal mußte das Gericht feststellen, daß diese Beamten doch wenigstens ihre Stempel nur auf Augenblicke, wie leichtsinnig, aus der Hand gegeben haben. Und dann mußte doch das Bochumer Wert seine Lieferungsbedingungen kennen. Wenn die Abschneidungsbefugnisse nachlässig handhabten, so mußte es bei Lieferungen für öffentliche Bedürfnisse der Stolz des Bochumer Wertes sein, unter jeder Bedingung nur Tadellos zu liefern — vorausgesetzt, daß dieser vielgerühmte „Stolz“ des Herrn Baare in Wirklichkeit vorhanden war.

Zu diesem „Stolz“ des Herrn Baare nur noch eine Illustration! In der Sitzung vom 29. Juli bekundete der wohlbestimmte Zeuge Dreher Franz Jung, daß er dabei gewesen sei, wie der russische Abschneidungsbeamte Petrowitsch Schienenlieferungen revidierte. Ingenieur Bering sagt ihm, er solle gleich zu Herrn Baare gehen und das Beweise holen. Er richtet das aus, worauf Bernhard Baare und Scheintraut Baare mit einander sprachen und ein Pakt stifteten, dem sie mehrere Klassenpreise eintrahnen. Diese Scheine legte Scheintraut Baare in ein Koutert, übergab es dem Zeugen und sagte: „ich sollte es dem Abschneidungsbeamten Petrowitsch bringen“, mich aber noch übergeben sofort erlauben. Ich hatte zu sagen: „Hier ist etwas für Sie“ und das habe ich denn auch in Bering's Gegenwart gethan. Der Abschneidungsbeamte hatte sich am Tage vorher schwierig gezeigt, nachdem er aber das Koutert erhalten, nahm er ab, obgleich er am Tage vorher die Schienen als falsch erachtet hatte. — Somit wüthlich der Zeuge. Seine Erzählung klingt ungewöhnlich. Der Rechtsanwalt Hünnebeck erklärt auch im Namen des Bochumer Wertes sofort: „Ich werde nachweisen, daß die ganze Geschichte eine Lüge ist.“ Und drei Tage weiterer Verhandlungen gehen ins Land. Der Nachweis, daß eine „Lüge“ vorliegt, erfolgt nicht, wohl aber giebt Rechtsanwalt Dr. Schöningh, derselbe Herr, der in seiner späteren Verteidigungsrede das „Bauer der Unschuld“ stehend über das Schicksal trug, seinen Klienten, Ingenieur Bering, mit einem „rühmlichen Senator“ und dem „Mädchen aus der Fremde“ verglich und den „Einbruch“, den „Ritter St. Georg“ und den „Vorbertrag“ zu Füßen des Richters überlegte, für Bering die Erklärung ab, daß er nicht der Auslage des Jungen Range ein Hindernis zwischen dem Abschneidungsbeamten Petrowitsch, der ein Ehrenmann sei, und ihm ausgeschlossen gewesen; er hoffe, daß diese Erklärung genügen werde, worauf auf ein weiteres Eingehen in die von Lange bekundete Koutertgeschichte verzichtet wird. Einen Kommentar zu dieser alternmäßig wiedergegebenen

39] Am Beduß der Zeit.
Zeitgenössischer Roman in drei Bänden
von H. Otto Waßler.
(In neuer vom Verleger bewerkter Bearbeitung.)
(Nachdruck verboten.)
„Und geben Sie acht, was ich sage: es ist nicht mehr viel mit ihm, es geht mit ihm zu Ende. Ich hab's an einem meiner Kollegen erlebt, der die heiteren Lebensmänner-Kollen, die Bonvianis, wie wir Franzosen sagen, spielte, als ich noch als zweiter Tenorist am Hoftheater zu Sonderhausen engagiert war. Einen frühlichen, lustigen Menschen hatte ich mein Lebenlang nicht gesehen, er heiterte uns alle auf, ob wir noch so verdrießlich gestimmt sein mochten. Da eines Tages kommt er in die Probe und räumt den ersten Stuhl ab. Er, der sonst nie etwas übernahm, nicht einmal von seiner Arbeit, der sonst nie etwas übernahm, nicht einmal von seiner Arbeit, der sonst nie etwas übernahm, nicht einmal von seiner Arbeit, der sonst nie etwas übernahm, nicht einmal von seiner Arbeit...“

„Ich glaube, Sie irren sich,“ meinte Frank und versuchte zu lächeln.
„Es fällt nicht mir allein, es fällt allen Menschen hier auf.“
„Si mein Gott, man hat doch auch einmal eine ernstere Stunde, als gewöhnlich.“
„Ich begreife das vollständig, und wenn es sonst nichts weiter ist.“
„Sehen Sie, es ist heute gerade mein Geburtstag. Da pflegt man, wenn man gerade Zeit übrig hat, und davon haben wir ja im Ueberflusse, auf sein vergangenes Leben zurückzublicken. Und gerade heute sind es vier Monate gewesen, daß ich hier einlebens mußte. Vier Monate Jugendleben sind das, die man mir gewissermaßen geraubt!“
„Denken Sie nicht so viel darüber nach,“ mahnte der Schriftsteller und zog sich einen Stuhl heran.
„Man sollte es eigentlich nicht thun, aber es ist so eine sonderbare Sache, ich meine nämlich, wenn man etwas verliert, was für einen vor großem Wert; da gehört es sich wohl auch, daß man Schmerz darüber empfindet, daß ganze Leben würde sonst gar zu oberflächlich.“
„Hierin eete ich Ihnen vollständig recht. Indessen entbehren Sie hier nur etwas Freiheit und Vergnügen, wovon Sie das letztere gelegentlich wieder einholen können. Und für ganz verloren dürfen Sie die hier oben verlebte Zeit doch auch nicht ansehen: Manches haben Sie hier gelernt, was Sie sonst wahrscheinlich nie im Leben gelernt haben würden. Und haben wir nicht außerdem hier den Reim zu einem Unternehmen gelegt, das bestimmt ist, den Reim für eine neue gesellschaftliche Ordnung in der Welt zu legen?“
„Das alles ist ganz richtig, verständlich und wahr, Herr Doktor, und von diesem Standpunkte aus betrachtet, erwidert mir mein Aufenthalt hier sogar als ein glücklicher Zufall. Aber man ist nicht immer ganz verständlich, wie Sie wissen,

Herr Doktor, zumal in der Jugend, wo das Herz noch viel feiner zu reden sich erlaubt. Ich weiß nicht, ob Sie schon einmal ordentlich verliebt gewesen sind?“
„Gewiß war ich das, und wenn ich ganz aufrichtig gegen Sie sein soll, so muß ich sogar sagen, daß ich es auch gegenwärtig noch bin.“
„Was, Sie sind auch verliebt? Nun das ist wirklich prächtig; da werden Sie mich auch vollständig verstehen. Sehen Sie, diese vier Monate, die ich in diesem nichtswürdigen Dasein zubringt, hoffte ich mit der Geliebten meines Herzens zu verbringen, sie jeden Tag wenigstens einmal zu sehen, oftmals mit ihr in der Abenddämmerung nach ihrem Hause zu wandeln, zuweilen mit ihr im grünen Walde, im traumlichen Thale ungerasteten, und heute, als an meinem Geburtstag, hoffe ich sie als meine Braut öffentlich erklären zu können.“
„Ich empfinde die innigste Teilnahme für Ihr Geschick und kann mich lebhaft in Ihre Gefühlswelt einleben. Doch auch diese Entbehrung hat vielleicht des Heilsamen genug in sich: Sie werden sich beide durch diese erzwungene Trennung teurer und Ihr Glück wird inniger und tiefer werden. Glauben Sie mir das nur.“
„Und wenn Sie nun für mich verloren, ganz und gar verloren gegangen ist durch diesen Schicksalsschlag?“
„Sie meinen wohl, wenn Sie Jhnen in der Zwischenzeit untreu geworden ist? O ich glaube, in solchen Fällen haben Sie auch nicht allzu viel an ihr verloren.“
„Wie Sie nur so sprechen können, Herr Doktor, da Sie doch selbst, wie Sie sagen, mit Amors Fesseln belastet sind? Nicht alle Mädchen haben ein so nachhaltiges Selbstbewußtsein, daß sie eine flüchtige Liebe treu und fest bei allen Proben und Versuchungen bewahren. Nicht alle Männer sind auch im Stande, durch ihre Persönlichkeit, durch die reiche geistige Welt, welche Ihnen innewohnt, einen tiefen, nachhaltigen

Prozeß-Episode hatten wir für überflüssig, für ganz überflüssig!

Mit der preussischen Regierung, welche anchers des Bochumer Prozeß das neue amtliche Ansehen in Offen einrichtet, sind wir und unsere Genossen in der glücklichen Lage, für unsere praktische Schlußfolgerungen über den Geschäftsbetrieb a. dem großindustriellen Werke des Herrn Scheinarts Baare in Bochum durch das freisprechende Urteil der Strafkammer in Wien nicht gehindert zu werden.

Vor der Gerechtigkeit dieser Welt müssen auch die kleinen erbärmlich abhängigen Existenzen, und ihre erbärmliche Abhängigkeit von dem betrüglichen Willen Vorgesetzter wurde durch hundert Epochen des Prozeßes belegt, frei haben kommen. Darum sollten wir ihnen die juristischen Vorteile der Verjährung, des schwebenden Vermögensrechts und ähnlicher strafrechtlich vorgeschriebener Merkmale nicht gönnen, da der Scheinarte Kommerzienrat Baare in Bochum, der intellektuelle Leiter des Werks, die Rechte der National-Liberalen und der Freund Bismarcks, von jenen juristischen Vorteilen profitiert hat? Die Moral des Prozeßes, der sich in Offen abspielt hat und den Schüler von den elchastischen Zuständen der bürgerlichen Produktion gezogen hat, wird, je nachhaltiger die ausführlichen Prozeßbehandlungen betannt werden, desto besser vom arbeitenden Volke begriffen werden. Es wird sie einfach nennen die

Bochumer Moral!

Politische Rundschau.

Die neue Militärvorlage soll dem Reichstage so gleich beim Beginn der nächsten Session zugehen. Die durch die geplante Reorganisation entstehenden Kosten werden von Eingemeinigen auf über 60 Millionen Mark geschätzt. Um diese Summen aufzubringen, soll der Tabak stärker zur Steuer herangezogen werden. Bezüglich der Reorganisation läßt sich die „Münchener Allg. Ztg.“ schreiben:

„In angehängt zu unrichtigen militärischen Kreisen wird als Termin für die Reorganisation des Heeres der 1. April 1893 bezeichnet und, falls dieselbe noch einen Aufschub erleiden sollte, als spätester Termin der 1. Oktober nächsten Jahres genannt. Man vermutet, daß die Reorganisation in der Errichtung der 4. Bataillonie der Infanterie bestehen dürfte. Wir bezeichnet diese Meldung mit allem Vorbehalt.“

In Unterfranken diskutiert bei den Reichstagswählern eine Petition, welche den Antrag enthält: „Den Entwurf der Reichsmilitärstrafprozessordnung in der Form, wie er jetzt vorgelegt werden soll, und so lange, als nicht die Öffentlichkeit der Verhandlungen, die Freiheit der Verteilung und die Unabängigkeit und Ständigkeit der Gerichte gewährleistet ist, abzulehnen.“

Dr. Sigl sagt in seinem „Waterland“ hierzu in Beziehung auf die Sache ganz richtig:

„Die verblendeten Zentrumsprediger und mit ihnen, wenn nicht ein Wunder geschieht, die meisten der bayerischen Zentrumskreise, werden für das geheime Beschlüßlich stimmen, wenn ihnen nicht das Volk durch eine bestimmte Erklärung seiner Willensmeinung den Standpunkt klar macht. Es hat, abgesehen von anderen Gründen, schon durch die enorme Blut- und Geldverluste, die ihm der Militarismus auflastet, ein volles Recht darauf, durch das öffentliche Militärgerichtungsverfahren zu wissen, wie seine Söhne in der Kammer und auf dem Feuertplatz von jenen „Schneidigen“ behandelt werden, die bei so vielen Militärgerichtsverhandlungen die Anklageband führen.“

Die Petition hat innerhalb 14 Tagen in ca. hundert Gemeinden 6400 Unterschriften erhalten.

Zum Klassenwahlverfahren. Wie die „Danziger Zeitung“ mittelt, ergibt sich in Erlöng aus einer Durchsicht der Steuerlisten, daß dort die erste Abteilung, welche zur Wahl von zwanzig Stadtratsmitgliedern berechtigt ist, aus — zwei Wählern besteht! Kann es eine bessere Verteilung des Klassenwahlsystems geben?

Verbandsrat der Postaffizisten. Trotz des Erlasses des Reichspostamts, welcher die Oberpostdirektionen anweist, thunlichst darauf hinzuwirken, daß die Postbeamten den für

den 5. August in Berlin berufenen Verbandstag nicht erschienen, hatten sich am Freitag etwa 600 Postaffizisten zur Teilnahme an demselben eingefunden. Die Vorbereitungen, die die Delegierten von etwa 40 Mitgliedern beizubringen — wiewohl 17 Besuche hatten schriftliche Berichte eingehandt — fand unter Aufschluß der Öffentlichkeit statt. Die Plenarversammlung wurde für Sonnabend abend angelegt war, war dagegen öffentlich. Die politische Anrede wurde unterbrochen, da eine öffentliche Demonstration dazu nicht vorlag; umso mehr überraschte es, als ich zur angegebenen Stunde ein Postbeamten mit einem Spagnanone einwand und dem Vorsitzenden mitteilte, daß er vom Postaffizistenklub beauftragt sei, die Versammlung zu überreden. Um 9 1/2 Uhr wurde dieselbe vom Oberpostaffizisten Rahm eröffnet, der in seiner Ansprache bemerkte, daß unter den vorhandenen Verhältnissen in dieser Versammlung, in welcher eigentlich die vollständigen Berichte über die Delegiertenversammlung erstattet werden sollten, nur über die eigentlichen Angelegenheiten der Affizisten gesprochen werden dürfe, jede Anstößigkeit über die Behörden, das Gehalt u. s. w. hingegen unterbleiben müßten. Der Vorsitzende kam sodann auf die Geschichte des Vereines zu sprechen. Die wirtschaftliche Not der Postaffizistenbeamten, denen ein Nebenverdienst nicht gestattet ist, das abstoßende Verhalten der bevorzugten Postbetriebe gegenüber den Affizisten, welche letztere von allen Postvereinigungen ausgeschlossen wären, habe den Gedanken an die Gründung des Verbandes nahe gelegt, daß alle Stände und Berufe selbst Hand anlegen sollten zur Verbesserung ihrer Lage, ohne auf Staatshilfe zu warten. Der Redner schloß diese Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser und fuhr dann fort: Den ersten Anstoß zur Gründung des Verbandes hätten 1889 die Oberleiter Affizisten gegeben, die Gründung sei am 6. Juni 1890 mit 700 Mitgliedern erfolgt, deren Zahl schnell gewachsen sei. Seitdem sei viel geschehen, um den Verband zu vermindern; doch werde sie nicht, kein ungünstiges Ansehen von oben ab, alten, ihre Bestrebungen zu verwirklichen. Der Verband zählt zur Zeit 3475 Mitglieder, die Arbeiterklasse, aus der der Verband die Uniformen für seine Mitglieder beschafft, hat einen jährlichen Umsatz von rund 100.000 M. Aus den schriftlichen Berichten werde verschiedenes vorgelesen, um den Druck, der von der Behörde auf den Verband ausgeübt wird, zu schildern; die Berichte sollen später veröffentlicht werden. Von den Beschlüssen des Verbandstages ist hervorzuheben, daß voran die aus dem Postaffizistenklub hervorgegangenen Forderungen ausgeprochen werden sollen. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute im Saale des böhmischen Brauhauses tagende jährliche Versammlung des Verbandes der Post- und Telegraphen-Affizisten erklärt sich mit den Ausführungen der Redner einverstanden. Die Versammlung sieht in dem Befehle und in der Fortentwicklung des Verbandes ein Mittel zur Erhebung des Affizistenstandes in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung. Sie hält ein Streben in dieser Richtung für durchaus zeitgemäß, im Rahmen der von der Staatsregierung betriebenen Reform der sozialen Verhältnisse und insbesondere entsprechend der allerhöchsten Willensmeinung des Kaisers. Die heutige Versammlung giebt sich der Hoffnung hin, daß in nicht ferne Zeit jedes etwa noch vorhandene Mißtrauen gegen die Bestrebungen des Verbandes beseitigt und auch von maßgebenden Stellen eingesehen und anerkannt sein werde, daß die durch den Verband erstrebte Erhebung des Affizistenstandes der Post- und Telegraphenverwaltung ebenso dieser selbst und damit dem gesamten Staate wie den einzelnen Mitgliedern des genannten Standes zum Besten dienen muß. Die Versammlung richtet an die Mitglieder des Verbandes die Bitte, treu festzuhalten an demselben und unentwegt vorwärts zu streiten auf der für richtig erkannten Bahn. Sie fordert alle dem Verbands noch fernstehenden Angehörigen des Affizistenstandes auf, die gute Sache zu unterstützen und der genannten Vereinigung beizutreten. Es blühe, wachse und gebe die Verband deutscher Post- und Telegraphenaffizisten!“

Kein Oberst aus dem gemeinen Volke. Wir berichteten nach der bürgerlichen Presse in Nr. 182, daß der wegen seiner Tüchtigkeit und Tapferkeit zum Oberst beförderte Herr Ledemann beim Inf.-Reg. Markgraf Nr. 60 aus dem ganz unnötig sich darüber Gedanken zu machen. Also fort mit den Grübeln!

„Ich bin, was letzteres anbelangt, vollständig mit Ihnen einverstanden, wenn ich auch das von Ihnen in dieser Sache eingeschlagene Verfahren nicht billigen kann. Der sagt Ihnen kein, das sollte doch in diesem Falle die erste Frage sein, ob nicht doch noch dieses Herr für Sie schlägt, auf für diesen Fall müssen Sie noch zu retten suchen, was zu retten ist.“

„Es ist wahr, Sie haben recht; es muß noch etwas geschehen und es soll auch so gleich geschehen. Ich werde an das Mädchen schreiben. Ach, Herr Doktor, ich komme mir recht fomicht vor, aber ich bin verliebt wie ein Rotteckchen. Noch diesen Augenblick werde ich schreiben.“

„Ich lasse Sie zu diesem Zwecke allein,“ erklärte Lange und erhob sich.

Gerade zu dieser Zeit öffnete sich die Thür, die alte Magd steckte den Kopf ins Zimmer und meckerte:

„Herr Doktor, es ist eine Dame draußen, welche Sie zu sprechen wünscht!“

„Eine Dame, Auguste? wer könnte das sein? Ist sie alt oder jung?“

„Sie ist jung und sehr schön; ich habe lo eine schöne Dame in meinem Leben noch nicht gesehen. Und wie prächtig sie sich trägt!“

„Es ist Helene,“ rief der Schriftsteller verlegen. „Mein Gott, welches Zusammenstreffen! . . . Sie hat es doch erfaßten . . . ich hätte ihr etwas sollen geben lassen. Und jetzt bin ich nicht einmal in Toilette! Wieder Herr Frank, ich muß die Dame im „Konversationszimmer“ sprechen, damit die neugierigen Leute des Badmeisters nichts erhörchen können. Warten Sie doch die Herren in meinem Namen, uns durch ihr Erscheinen nicht zu stören und der Dame keine Verlegenheiten zu bereiten.“

„Stände der Gemeinen“ hervorgegangen sei. Es wurde in dem Artikel u. a. gesagt, daß Herr Ledemann der einzige Offizier ist, der aus dem „Stande der Gemeinen“ hervorgegangen, und daß daraus ersehe, was von der schönen Lebensart in den Kriegskriegern zu halten sei, daß jeder Soldat in der höchsten militärischen Ehren berechtigt sei. Jetzt macht in der bürgerlichen Presse wieder eine Notiz die Kunde, nach welcher die Befehlung, „das Oberst Ledemann aus dem gemeinen Soldatenstande hervorgegangen sei, nicht richtig ist.“ Herr Ledemann hat als Einjährigeehrenter und wurde allerdings für seine Tapferkeit im Schleswig-Holsteinischen Kriege zum Offizier befördert. Der Uebertritt zum Einjährigeehrenten zum Offiziersstande ist aber nicht Außergewöhnliches.“ Es giebt also bei den deutschen Armeen keinen einzigen Offizier, welcher aus dem „Stande der Gemeinen“ hervorgegangen und auf den der oberwähnte Passus in den Kriegskriegern Anwendung finden könnte.

Das militärische Beschwerderecht ist kein leerer Hauch. Wie jüngst mitgeteilt, war in Wilmshäuser der Genosse Watter von Militär wegen zu 3 Wochen Arrest verurteilt worden, weil er am Tage der Kontrollbesprechung in einer gemeinschaftlichen Versammlung gesprochen hatte. Watter führte Beschwerde gegen die Strafe und erhielt nun, wie wir im „Hamburger Echo“ lesen, folgenden Befehl:

„Festsetzungsbeehl vom 10. August; vormittags 10 Uhr, Eimburg, Begleitkommando, zur Erfüllung einer Befehlung des General-Kommandos des 3. Armeekorps und demnachstiger Verbringung einer dreitägigen Arreststrafe wegen ungebührlicher Beschwerdeführung.“

Wenn der Reichstag über die neue Militär-Strafprozessordnung zu beraten hat, wird es am Platze sein, auf jenen Festsetzungsbeehl in Verbindung mit der vorausgegangenen Betheilung eines Angehörigen des „Volks in Waffen“ zurückzukommen.

Ein Schurke an dem Pranger. Unter dieser Epithete brachten wir in Nr. 186 nach dem „Hamburger Echo“ einen Artikel, der auch der „Vorwärts“ nachdruckte. Zu demselben wird jetzt dem „Vorwärts“ aus Hamburg geschrieben:

„In der Uebersicht des „Vorwärts“ (Nr. 181 vom 9. August) ist ein Irrtum enthalten. Nicht Winters ist das obenbenannte Mitglied des Vorstandes der See-Vereinsgesellschaft und des landesweiten Reichsvorstandes, das die Rettung der Mannschaften bedauert. Vielmehr geht von Winters die Annonce in der „Münchener Zeitung“ aus, die den Unfall mitteilt. Winters ist ein ehrenwerter Mann, er unterließ es leider nur, den Namen der großbürgerlichen Respekt-Perison zu nennen.“

Wir bedauern aus lebhaftester diese Verwechslung, müssen aber schließen, daß wir an ihre Seite tragen. Der Name Karl Winters fand nun mittelbar unter dem schändlichen Briefe, so daß man annehmen mußte, dieselbe sei der Respekt-Perison. Selbstverständlich richtet sich unter Artikel, an der wir keinen Widerspruch zu ändern haben, nicht gegen den wackeren Mann, der den Schutz von Seelenverführer bandmarte, sondern gegen diesen Schurken selbst. Aber wir möchten unsere Hamburger Freunde bitten, nicht so leicht die Ehre eines Mannes, der sich nicht schwer werden kann, den Namen des „ehrenwerten“ Palunken festzusetzen. Aus den Lügen der verloren gegangenen Besetzung sind doch leicht die Eigenheiten zu ermitteln und unter diesen das Subjekt, das als Herde der Vereinsgesellschaft und als Mitglied des Reichsvorstandes paradiert.

Ein Sittlichkeitsverbrecher — begnadigt. Aus Sachsen wird berichtet: Dem vormaligen Amtsrichter Conrad aus Eisenberg i. B., der am 7. Januar d. J. wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, und von dieser Strafe ein halbes Jahr verbüßt hat, ist der Rest im Gnadenwege erlassen worden. — Dieser Amtsrichter war nicht Sozialdemokrat. Leben wir nicht in der schönsten der Welten?

Aus einer im französischen Ministerium des Innern aufgestellten Wahlstatistik erhellt, daß die Generalratte vor dem 31. Juli 1890 Republikaner und 872 Konserervative umfaßten, jetzt dagegen aus 2157 Republikanern, 695 Konservativen bestehen. — Kirchengeld findet man den glänzenden Sieg der französischen Arbeiterpartei erwähnt. Die französischen Sozialdemokraten haben, um ihre Kräfte nicht bei den verhältnismäßig unwichtigen Generalratswahlen zu zerplittern, da die ausschlaggebenden allgemeinen Wahlen

„Gehen Sie nur ohne Furcht, Herr Doktor, es soll Sie niemand stören, dafür stehe ich Ihnen.“

„Mit vollkommenem Herzen eilte der junge Schriftsteller nimmer nach dem Vorzimmer.“

Da stand sie, das unbegängliche Ideal seiner Träume, hoch und anmuthig, das Gesicht vom schwebenden Schleier verhüllt — ein ganz modernes Stöckerbild!

Mit schüchternem Stimme und sichtbar Verlegenheit erjudie sie Lange, hereinzutreten. Sie schwelte stumm in das Zimmer, und erst als die Thür sich hinter ihnen geschlossen und sie sich mit ihrem Freunde allein sah, schlug sie den Schleier zurück, reichte dem jungen Mann die Hand und sagte mit fast flüsternder Stimme:

„Guten Tag, mein Freund!“

„Helene!“ rief der junge Schriftsteller entsetzt im Anschauen der Geliebten, „Sie kommen wie eine Schutzgöttin, wie eine gütige Fee, um den gefangenen Dichter mit einem süßen, holden Blicke zu erfreuen!“

„Ich hielt es für meine Pflicht.“

„Aber wer in aller Welt hat Ihnen denn gesagt . . . ?“

„Sie haben mir einige peinliche Stunden verurteilt, da ich Sie am Abend des anderen Tages mit Bestimmtheit ermahnte. Doch sagte ich mir, daß ich an Ihrem Traggefühl nicht zweifeln dürfte, daß diesmal wirklich eine Unmöglichkeit allein Sie abhalten könnte, mich zu begrüßen, wenn ich gleich über das Wesen dieser Unmöglichkeit mir keine Vorstellung machen konnte. Ich sandte am anderen Tage in Ihre Wohnung und ersuhr, daß Sie an jenem Abend garnicht nach Hause gekommen und seit der Zeit auch nicht mehr gesehen worden seien. Das Verwundete mich natürlich nicht wenig und veranlaßte mich, weitere Erkundigungen einziehen zu lassen. Endlich wurde mir durch die Barmhertige Druckerei Auskunft über Ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort.“

(Fortsetzung folgt.)

zur Deputiertenkammer nahe bevorstehen, nur in 38 Kan- tonen den Wahlkampf unternommen und auf diesem gegenwärtigen Obiete sind über 60000 Stimmen für die sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben worden, was einen großen Fortschritt gegen die Gemeindevoten von 1. Mai d. S. bedeutet. 8 Kandidaten der Partei, unter ihnen Schivrier, sind beim ersten Wahlgange durchgekommen; ihre Zahl wird sich bei den Stichwahlen auf 25 erhöhen. In drei Kantonen von Koubitz fanden die Wahlen erst am 7. August statt. Hier ist unser werbender Genosse Guline, ein Opfer der infamsten Klaffenjustiz, zum Mitglied des Generalrats gewählt worden. Die richtige Antwort auf jene Verurteilung, die das Rechtsgesetz zum Schemel von Journais, nach seiner Wahl wird nun unter französischer Ge- walt seine Freiheit wiederlangend nach französischem Brauch in solchen Dingen. — Von welchem Eifer die französischen Sozialdemokraten befeht sind, geht daraus hervor, daß in Calais, wo die Partei vom Eintritten in den Wahlkampf und von der Auffassung eines Kandidaten abgesehen hat, trotzdem über 1800 mit der Hand beschriftete Stimmzettel für den Genossen Decloux abgegeben wurden; der Bourgeois- kandidatt erhielt nur ein paar hundert Stimmen mehr. Nach- dem diese Vorprobe so glänzend gelungen ist, steht die fran- zösische Sozialdemokratie mit froher Siegeszuversicht den kommenden legislativen Wahlen entgegen.

Der Ertrag der indirekten Steuern in Frankreich ist im Monat Juli um 1 1/2 Millionen hinter dem Vor- anschlag des Budgets zurückgeblieben, wogegen er den Ertrag des Juli 1891 um 4 Millionen überstieg. Die härteste Sch- leudung geht für den Budget für die Hälfte; diese geben eine Winder-Einnahme von 1 1/2 Millionen. Im Ver- gleich zum Vorjahre hat der Budgetertrag um 3 1/2 Millionen abgenommen.

In Laterra in der italienischen Provinz Lecce im ehe- maligen Königreich Neapel kam es wegen der Steuerer- höhung zu blutigen Bauernunruhen. Die Menge be- wart und vermurdet die Karabiner mit Steinen; diese gaben Feuer und verwundeten einige Bauern. Hierzu wollte der Vöbel das Rathaus führen und angreifen. Es kam zu Schlägereien, wobei der Bürgermeister und zahlreiche Bauern verwundet wurden. 20 Missethäter wurden verhaftet.

Alt-England geht unter! Im „Vorwärts“ lesen wir: Ein furchtbares Verbrechen für die ganze hochverehrte Bourgeoischicht hat der englische Kaiser Karl Garde er- regt. Er erschien im Parlament im Serge-Road, in Weste von demselben Stoff und in gelben Hosen, mit flammendem ohne Halskragen. Daß seine Kleidung etwa defekt oder unan- gewöhnlich wird nicht einmal behauptet, aber es herrscht in der Bourgeoischicht darüber solche Entrüstung, als ob Karl Garde in einem solchen Kostüm in einem Ballsalon erschienen und die Tochter eines Lord's, Pfarrer's oder des Hohen- jobsers zum Tische aufgedrückt hätte. Wenn wir auch Karl Garde's äußerliche Manifestation, falls überhaupt eine solche be- absichtigt war, nicht gerade empfehlen-würden, so erachtet doch die Entrüstung, mit welcher sich gewisse Bourgeoisblätter, wie die „Nationals“, darüber äußern, mehr als lächerlich. In- dem macht Karl Garde in seinem Serge-Road einen wir- digen Eindruck, als die national-liberalen Wadenstrümpfer, die sich in ihrem Rokoko logar über die Straße zu gehen schämen und deshalb in Potsdam, wenn sie zu Hofe gehen, ein besonderes Luftkammer vorlangen. Wenn die „Nationals“ sich über Rokoko lustig machen will, so hat sie in nächster Nähe Stoff genug dazu.

— Wegen Vergessens wider das Vereinsgesetz verurtheilt das Weuthener Gericht den Reichstagsabgeordneten Kunert, den Zigarrenmacher Karl Ziegler zu Sprowtau (früher in Weuthen), den Tischler Karl Sohma zu Breslau (früher in Starke) und die Bergleute Lorenz Hoppe und Michael Kiera zu Weuthen je zu 3 M. Geldstrafe. Es handelte sich — wie sich nach dem Berichte des „Proletariats“ schließen läßt — um eine Zusammenkunft, die teils unter freiem Himmel, teils in geschlossenem Räume abgehalten, polizeilich nicht angemeldet war und deshalb als verbotene Versammlung angesehen wird.

— Hamburg, 10. August. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht I hat die Beschlagnahme der Nr. 179 des „Echo“ aufgehoben und die Beilagen der Nr. 180 um 183 freigegeben. Ebenso sind die Stereotyp- platten und die Matrizen freigegeben, mit Ausnahme der zum Druck des Artikels „Der politische Meinungsdelinquenz“ benutzten. Der verantwortliche Redakteur ist bereits verurtheilt, die übrigen Redakteure haben Vorladung erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wir haben unter unsern Lesern, aus deren allen mittheilenden Briefen letzter Woche baldmöglichst Mitteilung zu machen, damit wir in den Stand gesetzt werden, den Lesern rechtzeitig davon Kenntnis zu geben. Wir erwidern die Verur- theilungen für bei solchen Mittheilungen sehr auf das herzlichste Vergeltung zu be- zichtigen und sind gern erdilig, etwas entsetzliche Stellen zu erlösen.

Salle, 12 August

Nachruf. Wie wir schon in der vorgestrigen Nummer des „Volkblatt“ mittheilten, starb an selbigem Tage (10. Aug.) früh 5 Uhr unter laute Jahre bewährter, hochbetagter Partei- genosse Friedrich Wilhelm Dreßler. Derselbe, geboren am 2. Februar 1810 in Gaisbach bei Gurau in Schlesien, gehörte schon zur Zeit des Entstehens unserer Partei derselben an und ist in den Jahren ihrer Entwicklung stets bemüht und befreit gewesen, ihr zu nützen und mit seiner Mannes- kraft für die Demie: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit ein- zutreten. Ihm ist es auch vergönnt gewesen, die Fortschritte unserer Partei im Laufe der Jahre mitzuerleben und dieselbe wie wenige seines Alters in ihrer jähigen Machtentfaltung mit Augenzeugen zu schauen. Schon im Jahre 1848 war er ein reger Mitkämpfer gegen die damaligen Ueberhebungen der Kapitalsherrschschaft. Im Jahre 1865 bereits aus der Landesfuge ausgeschieden, hat er auch viele Maßregelungen

und Verfolgungen zu erdulden gehabt, was ihn jedoch nicht abhalten konnte, den von ihm eingeschlagenen Weg standhaft zu verfolgen und stets, wo es galt, für die Interessen des Proletariats offen und frei einzutreten. So fand denn auch die Früchte seines Thuns nicht ungetrieben, erhielt und hoch- geehrt von allen die ihn kannten, mit der Ueberzeugung des Rimmerwiederkehrens ist er von uns geliebt.

Die Dienstreise dieses Orts betreffend geht die Polizei-Verwaltung bekannt, daß die von den selbständigen Dienstreisenden zu stellende Ration in Zukunft auf die Hälfte des bisherigen Betrages (300 M.) ermäßigt ist und kann der noch überbleibende Teil der bisherigen Summe vom 1. September ab in der Depotkassette des Magistrats in Empfang genommen werden. Gleichgültig ist aus einer Bekannt- machung derselben Behörde zu ersehen, daß ein Herr Bollmer die Erlaubnis zur Gründung eines neuen Dienstmans-An- staltus erhalten hat. Die demselben angehörenden Man- schaften werden am Mufen-Ragen und an der Mütze einen dunkelblauen Streifen mit weißen Bienen tragen.

Vereine, Versammlungen etc.

Galle. Der sozialdemokratische Verein für Halle und den Saale- kreis hielt gestern Abend im „Volkstempel“ zu den Königen“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Politische Rundschau, 2. Beschlußfassung über die Sozialarbeiter, 3. Vereinsangelegenheiten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung gab Genosse Ager eine gedrängte Uebersicht der wichtigsten Vorkommnisse in jüngerer Zeit, lösete sie für die Sozialdemokratie Interesse haben, daher die größere Aufmerksamkeit der Mitglieder. In die Beschluß- fassungen der Parteiveranstaltungen und der Sozialdemokratie-Com- mission, auf das lokale Gebiet übergehend, die event. Aufhebung des Bürgerrechtsgesetzes. An der Debatte über diesen Punkt be- theiligte sich nur Genosse Albrecht, der die angeregten Fragen in er- weiteter Ausdehnung behandelte. Den zweiten Punkt, Beschluß- fassungen betreffend, wurden dem Vorstand die nötigen Erklärungen gegeben und dürfen entgeltliche Beschlässe in der am nächsten Sonntag stattfindenden großen Volksversammlung zu lassen sein. Nach Erledigung dieser Angelegenheit erklärte unter Vereinsangelegenheiten zunächst Genosse Ager seinen Austritt aus dem Vorstand, da er vom Sonntag an- wärtig in unangenehmere Verhältnisse verfallen ist. Albrecht legte dagegen Verwahrung ein und wurde über diesen Punkt zur Tagesordnung übergegangen, und die Ergänzungswahl zur nächsten Versammlung vertrieben. Nachdem gab, namens der zur Unterredung des nächsten Geschäftsabganges eingesetzten Kommission, Genosse Ager einen eingehenden Bericht über die Ergebnisse derselben, an welchen sich eine längere Debatte angeschlossen. Ein Antrag auf Ausschluß Ager's aus dem Verein konnte nicht zur Erledigung gelangen, da unter den abwesenden Verhältnissen nach § 6 des Statuts die Ent- scheidung über denselben unter der Kompetenz der General-Versammlung liegt.

Galle. Am Sonnabend den 6. August hielt die Filiale Halle der Allgemeinen Kranken- und Erbpflege der Metalarbeiter eine Ver- sammlung in Tschepes Restaurant (Marinierberg) ab mit der Tages- ordnung: 1. Bericht des Delegierten über die Generalversammlung, 2. Beschlüsse. Der Delegierte Bericht erläuterte eingehend die Verhandlungen der Generalversammlung und sind aus seinen Aus- sührungen folgende Punkte hervorzuheben. Berieten waren 72 Dele- gierte. Es stimmten 42 Delegierte für Aufhebung und 28 für die Beibehaltung der Eigenheit als freie Hilfskräfte; somit hat die Umwand- lung in eine freie Hilfskräfte eine große Mehrheit erhalten. Die neue Statut werden folgende Bestimmungen geändert: die Altersgrenze von 40 auf 45 Jahre; direkte Strafgebühren können nicht mehr in Ab- zug, dafür aber Zuzug der Krankenbeiträge. Ferner sind 4 Klassen eingerichtet, nämlich 10, 20, 30, 40 M. pro Woche. Das Beitritts- geld ist auf 1 M. ermäßigt. Unterredung, sowie Bescheid mit den verschiedenen Räten der Provinz, über die Beschlüsse der 2. Ver- sammlung, wurde beschlossen, am 21. August einen gemeinsamen Be- such der Filialen Halle und Giebichenstein mit Wust zu unter- nehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

Genossenschaft vom 11. August. Zehlfeldermeister Hüdnöbel wider Zehlfeldermeister Anquith verlagten den letzteren die Fertighaltung einer in Hofen verarbeiteten Probe, ob während einer Entschädigung in Höhe von 10 M. Die Parteien einigten sich dahin, daß der Genosse Anquith vertritt, am Freitag und Sonnabend dieser Woche die Ar- beite fertigzustellen, ansonsten als die Verpflichtung auf sich nimmt, 10 M. Konventionalstrafe zu zahlen. — Weiterer Fall: Der Arbeiter Kalle Klug wider Zimmermeister Baum zu Halle wegen 30 M. einmahligen Kranken- kassenscheine. Nach Ansicht des Mitangeklagten Jabel jun. handelt es sich jedoch nur um einen Betrag von 3.60 M. Es erfolgt Entigung dahingehend, daß die Beilagen an den Richter 1.80 M. zahlen und dieser auf weitere Ansprüche verzichtet. — Die Frau wiederholt ver- handelte Sache des Arbeiters Wölke wider den Ingenieur Schmidt wurde, da der Beklagte nicht erkennen will, den Schadens-Urteil dahin ertheilt, daß der Richter Schmidt an den Kläger die geforderte Summe in Höhe von 21.50 M. zu zahlen hat. — Wastfisches Klemme Klug wider Kaufmann Falck auf Auslösung eines neuen Zeugnisses an Stelle eines an Gerichtshof vorgelegten, in welchem dem Richter über seine Führung einmahligen Bescheid ertheilt worden war. Der letztere wurde verurteilt, gemäß § 113 der G.-O. ein Zeugnis auszustellen, in welchem ein Urteil über die Führung nicht ent- halten ist und sam demselben dieser Richter sofort an Gerichtshof nach- zuholen. — Die in einem früheren Bericht geschilderte Klage des Brod- brenners gegen den Richter Wastfischer wegen Zahlung von 32 M. Lohn- entschädigung an Grund hängungsloser Entlassung, kam nach An- hörung der Zeugen: der Ehefrau des Beklagten und seines Lehrlings, dahin zum Austrag, daß der Kläger, welcher nicht erschienen war, ab- gewiesen wurde, da er nur zur Ausbille eingestellt gewesen sei. — Weiterer Fall: Klage wider den früheren Eisenbrecher, jetigen Bauunter- nehmer Richter wegen einer mit beizulien in Hofen verarbeiteten Forderung für Materialarbeit, von der noch ein Betrag von 46.75 M. im Rückstand ist. Welcher erkannt die Forderung nur teilweise zu, und erfolgt deshalb bereits Verrechnung von 20 M. an Zahlung des Termins am nächsten Donnerstag vormittags 10 Uhr. — Weiterer Fall: Klage wider den Arbeiter Kalle Klug wegen Zahlung von 30 M. an den Richter Wastfischer. Der Beklagte erklärt, mit dem Kläger hängungsloser Entlassung vereinbart zu haben, ist jedoch nicht im Stande, den Beweis dafür zu er- bringen, weshalb die Angelegenheit durch Verweisung der Klage zum Austrag gelangen soll. Es wird zu diesem Behufe ein neuer Termin am nächsten Donnerstag den 18. d. M. vormittags 11 Uhr anberaumt. — Schneider König Klug in Vertretung seines Sohnes Albert, der beim Restaurateur Staack als elnerbittler thätig gewesen ist, gegen den letzteren wegen Zahlung von 25 M. Entschädigung für 2 1/2 Monate. Der Beklagte hat zum Termin nicht erschienen und wurde deshalb der Verurteilung durch Verweisung der Klage zum Austrag mit weiterer Anklage verzichtet. — Schmidtmeister Wölke, an in Vertretung seines Sohnes, verlangt von der Firma Meyer u. Co. 5 M. Lohn für eine Woche, da sein Sohn eine Woche nach der Kündigung entlassen ist und Kläger auf die geforderte 14 tägige Kündigung Anspruch hat. Der Vertreter der Beklagten macht geltend, daß er den Lohn nach nur 5 tägiger Kündigung angenommen hat, und seinem Personal gegenüber gewöhn- lich diesen Standpunkt einnehme. Den Beweis für die Annahme der 8 tägigen Kündigung vermochte der Vertreter der Firma Meyer nicht zu erbringen. Es erfolgte die Entigung der Parteien dadurch, daß die verlassene Firma an den Kläger 4 M. zahlte und dieser auf weitere Anklage verzichtet. — Wier Eisenbrechermeister Zehlfeld Klug wider Zehlfeldermeister Hüdnöbel, der seinen Sohn vertritt, wegen einer rückständigen

Forderung für Holzgeld in Höhe von 12 M. Der Beklagte giebt die Berechtigung der Forderung zu und erklärt sich bereit zu zahlen. Kläger verwarf im Termin die Zahlung des Holzgeldes betrei- bungen, darauf aber das Gericht nicht einig, da diese Forderung nicht mit eingetragt war. Es wurde deshalb lediglich auf Zahlung der eingetragten 12 M. erkannt. — In der Klage des Arbeiters Wastfischer wider den Schachtmeister Friede wegen Lohnforderung in Höhe von 5 M. wurde, da der Beklagte nicht erschienen war, selbiger durch Verurteilung zur Zahlung der geforderten Summe verurteilt.

Arbeiterbewegung.

Wormen, 8. August. Die Knopfabriker im Wuppertal wollen sich organisieren, um in nächster Zeit in eine Lohnbewegung zur Eringung höherer Löhne ein- treten zu können. Derselben sollen innerhalb der letzten fünf Jahre um fünfzehnprozentig Prozent heranzugewinnen sein. — In der Klage des Arbeiters Wastfischer wider den Schachtmeister Friede wegen Lohnforderung in Höhe von 5 M. wurde, da der Beklagte nicht erschienen war, selbiger durch Verurteilung zur Zahlung der geforderten Summe verurteilt.

Wormen, 8. August. Die Knopfabriker im Wuppertal wollen sich organisieren, um in nächster Zeit in eine Lohnbewegung zur Eringung höherer Löhne ein- treten zu können. Derselben sollen innerhalb der letzten fünf Jahre um fünfzehnprozentig Prozent heranzugewinnen sein. — In der Klage des Arbeiters Wastfischer wider den Schachtmeister Friede wegen Lohnforderung in Höhe von 5 M. wurde, da der Beklagte nicht erschienen war, selbiger durch Verurteilung zur Zahlung der geforderten Summe verurteilt.

Wormen, 8. August. Die Knopfabriker im Wuppertal wollen sich organisieren, um in nächster Zeit in eine Lohnbewegung zur Eringung höherer Löhne ein- treten zu können. Derselben sollen innerhalb der letzten fünf Jahre um fünfzehnprozentig Prozent heranzugewinnen sein. — In der Klage des Arbeiters Wastfischer wider den Schachtmeister Friede wegen Lohnforderung in Höhe von 5 M. wurde, da der Beklagte nicht erschienen war, selbiger durch Verurteilung zur Zahlung der geforderten Summe verurteilt.

Wormen, 8. August. Die Knopfabriker im Wuppertal wollen sich organisieren, um in nächster Zeit in eine Lohnbewegung zur Eringung höherer Löhne ein- treten zu können. Derselben sollen innerhalb der letzten fünf Jahre um fünfzehnprozentig Prozent heranzugewinnen sein. — In der Klage des Arbeiters Wastfischer wider den Schachtmeister Friede wegen Lohnforderung in Höhe von 5 M. wurde, da der Beklagte nicht erschienen war, selbiger durch Verurteilung zur Zahlung der geforderten Summe verurteilt.

Halle und Fern.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Leipzig, 11. Aug. Bei dem heute zwischen Liebertswitz und Fischbach abgehaltenen Wettschießen des Inf.-R. Nr. 107 ergab sich bei der Artillerie markteren Abteilung ein Signalflug, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, jedoch ihre Ueberführung in das Garnison-Spizareth erfolgen mußte.

Täglicher Eingang von Neuheiten in **Spezialität: Lawn-tennis-Biisen.** **J. Lewin,** Reichste Auswahl. — Streng feste, anerkannt niedrigste Preise. Halle Saale.

Für die Redaktion verantwortlich: für den politischer Teil, für den letzten Teil: Karl Krüger in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Grosse öffentliche sozialdemokratische Volks-Versammlung

Montag den 15. August abends 8 1/2 Uhr
im grossen Saale des „Concordia-Palast“, Geiststrasse.

Z Tagesordnung: 1. Sozialdemokratie und Bäuerium. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse August Kaden aus Dresden. 2. Der gegenwärtige Stand des Bierbojotts. Referent: Genosse Adolf Albrecht. 3. Wahl eines neuen Revisors für die Parteiliste.
Zu dieser Versammlung wird ausnahmsweise kein Entree erhoben. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sehe dem pünktlichen und zahlreichen Erscheinen der Parteigenossen und Genossinnen entgegen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sehe dem pünktlichen und zahlreichen Erscheinen der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis.

Deutscher Tischler-Verband.

Filiale Halle a. S.
Sonabend den 13. August abends 8 1/2 Uhr bei Tischler, Martinsberg Nr. 5

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Verschiedenes und Fragekasten.
Sonntag den 14. August
Besuch der Gewerbe-Ausstellung.
Sammelort im Restaurant „Kosttrape“ bei Schellenbeck, früh 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen zu Halle a. S. und Umgegend.

Sonabend den 13. Aug. abends 8 1/2 Uhr im Rest. J. Streicher, H. Ulrichstr.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über den in der letzten Versammlung gestellten Antrag. 2. Vereingangelegenheiten
Um zahlreiches Erscheinen erlucht
Der Vorstand.

Filiale der deutschen Schmiede.

Sonabend abend 9 Uhr im Saale des Herrn Faulmann, Gartengasse 10

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen erlucht

Die Ortsverwaltung.

Filiale der Metallarbeiter des D. M.-V.

von Halle und Umgegend.

Sonabend den 13. August abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Saale des Herrn Faulmann, Gartengasse 10.

Tagesordnung: 1. Die monatliche Lage und ihre Folgen. 2. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Mitglieder. 3. Entziehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.

Der Vorstand.

Ewald Schellenbecks

Restaurant zur Rosstrappe,

Mars 22.

Empfehle den Genossen meine Spezialitäten, sowie Gärten zu regem Besuch. ff. Finger Lagerbier, Weiß- und Weizenbier, sowie eine feine Köchlerin Waise v. Rittern. Besichtigung.

Geöffnet 51 werden wegen längere Witterungsveränderungen nicht.

Sicheres erweisen:

Der wahre Jakob.

Nr. 158.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Die Leonards, Pantomimen-Darsteller.
Die Vögel Gesellschaft „Olympia“, Darstellerinnen von lebenden Bildern und Bronze-Statuen. — Die Francis Chabre-Troppe, gemahlte Eigentümer mit Gesang und Tanz. — Herr Henry de Bry, Mimiker und Charakteristiker. — Fräulein Mathilde Tiedemann, Köstlich-Soubrette. — Herr Moritz Hedden, Gesangs-Humorist.
Anfang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Freitag den 12. August zum letztenmale:

„Adeleide.“

Zugediebte.

Der Wohlthätigkeitslauf.

Sonabend Benefiz für Angelika Frey, Tilly.

Concordia-Theater

Geiststraße 45.

Deute Freitag den 12. August

Der liebe Onkel.

Morgen Sonabend den 13. August

Muttersegen.

Breite der Plätze: Saal-Parterre

im Vorverkauf 25 A im Zigarren-

geschäft von E. Scheffler, Geißstr. 45

in der Rentstraße 30 A. Balkon 50,

Page 75 A.

Im Restaurant täglich Frei-

konzert und hum. Vorträge.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstellungen am Sonntag

und Montag sind wegen Abhaltung

des Provinzial-Sängerbundes

festes ausfallen.

Rossfleisch,

junges Fohlenfleisch, weiß wie Schmalz,

ff. Nudeln, nur Reichtr. 28.

Bringe meine dauerhaften und billigen

Schuwaren

höflich in Erinnerung.

F. Vollmer, Lindenstr. 10.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Filialen Halle und Giebichenstein.

Sonntag den 21. August

Ausflug mit Musik

nach der Heide.

Mitglieder, Freunde und Genossen werden hierzu ergebenst eingeladen.

Das Komitee.

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen der Sonntagstrafe ist mein Geschäft nur morgens von 7—9 1/2, und von 11—2 Uhr mittags geöffnet; nach 2 Uhr findet der Verkauf nicht mehr statt. Daher bitte ich alle Freunde und Genossen, sich ihren Bedarf an Zigarren doch in der oben angegebenen Zeit besorgen zu wollen.

Alb. Sanow,

Zigarrenhandlung, Geißstraße 56,

Hotel zum weissen Hof.

G. Meiss, kl. Brauhansgasse 16.

Morgen Sonabend

Hähnchenauslegen.

Restaurant z. Wolfshöfchen

Seesenerstraße 27.

Heute Donnerstag

Schlachtefest

früh 9 Uhr Bekehrung.

Mittags die Biers und

Suppe. G. Müller.

Zabels

und Speisewirtschaft

Steinweg 26.

Empfehle meine Spezialitäten zur gefälligen

Benutzung. Sonntag früh

gr. Hähnchenauslegen

auf dem Billard

Besteht ein idones Gesellschaftszimmer.

50 Personen fassend, noch einige Tage in

der Woche frei.

Geeignetes Lager Bier.

Albert Zabel.

Schweizer-
Schweizer-
Schweizer-
Käse
per Pfd. 60 Pfd.
Joh. Schwarz
Butterhandlung, Geißstr. 66.

Achtung!

Die Geschäftsäume des Volksbuchs, der Volksbuchhandlung, sowie der Genossenschafts-Buchdruckerei sind wegen der

Sonntagstrafe

von früh 7—9 1/2 Uhr geöffnet.

Franz Kaisers
Rind- u. Schweinefleischerei
Merschburgerstraße 42 (Logierhaus)
empfeilt sämtliche Sorten
Fleisch- und Wurstwaren
in bester Qualität.
ff. Breslauer Knoblauchs-
würst
täglich früh und abends warm.

Große neue
Vollheringe
5 Stück 25 Pf. empfiehlt
C. Rosenlöcher
Seite 20.

Geeignete
Tafelbutter
ff. nur 1 Mt.
Garantiert frische
Thür. Land-Cier
billig.
Joh. Schwarz, Butterhandl.,
Geiststrasse 66.

Wittelsm. 13 frdl. Wohn. f. 42 Zhr.
zum 1. Okt. an dem. Beschäftigung verm.
ff. St. R. u. R. für 36 Zhr. am liebst.
an einzelne Leute zu verm. St. Riche 11.
Wohn. von 55—47 Zhr. zu verm. und 1.
Okt. zu beziehen Thorstr. 20, 1. Et.

Erstes Sängerfest

Sonntag den 14. August 1892 von nachmittags 4 Uhr an
in sämtlichen Räumen des „Concordia-Palast“ zu Halle a. S., Geißstraße 45.

Konzert-Programm.

Prolog.

1. Hochzeit-Marsch von Mendelssohn.
2. Ouvertüre zur Oper: „Stradella“ von Fr. Hübner.
3. Der Freiheit eine Gasse (Sängerbund) von J. Scheu.
4. Goldfische, Regatta-Karicze von C. Schulz.
5. Rote und Arbeit (Sängerbund) von G. H. Hübner.
6. Das Leben ein Traum (Wied für Hübner, Herr Schulz) von E. Neumann.
7. In der Spinnkammer, für gem. Chor mit Klavierbegl. (W. S. „Vorwärts“), Halle von J. Bode. Inhalt: 1. Allegretto, großer Chor. 2. Extemp. Solo mit Kammerchor. 3. Anbändiger für Männerchor. 4. Ballade mit Chor, reifen und Alt-Solo. 5. Allegretto, großer Chor und darauffolgende Abendglocken.
8. Schiller-Quadrille von Natjus.
9. Die Schwadron, Tenorsolo mit Cello- und Pianofortebegl. (gef. von einem Mitgliede des „Deutscher Sängerbundes“) von Kiel.

1. Teil.

10. Das erste Herzstücken, Salonstück von G. Hübner.
11. Vredes-Gewand (Sängerbund) von G. H. Hübner.
12. Traumfieber, Fantasie von Lumbro.
13. Die Arbeitermänner (Sängerbund) Arbeiter-Orchester von J. Wolf.
14. Thema et Variationen für Violine (Herr Wolter) von Berlioz.
15. Gruß an den Wald (Sängerbund) „Dorfung“, Köthen, v. Dr. Hofmar.
16. a) Gedente mein, Gavotte für Streichinstrumente vicato von C. Schulz. b) Tadellos, Nachahmung des Originals für Streichinstrumente von C. Schulz.
17. Ein Sonntag an der Elm, Walzer-Idylle für Männerchor und Orchester (Sänger-Berein „Vorwärts“, Halle) von Th. Hofstet.

Das Fest-Komitee.

3. Teil.

18. Ouvertüre zur Oper „Leichte Kavallerie“ von Fr. v. Suppe.
19. Der liebe Abendgärt (Sängerbund) „Frohmann“, Halle) von Fr. Schulz.
20. Leichtes Blut, Polopouri von Fr. Strauß.
21. Ich muß nun einmal jungen (Sängerbund) (Herr Schulz) von W. V. V. V.
22. Mein Jugendtraum, Walzer von C. Schulz.
23. Still ist die Nacht (Sängerbund) „Vorwärts“, Köthen) von Franz Otto.
24. Star of England, Sololo für Cornet u. Violen (Herr Schulz) von W. V. V. V.
25. Frei durch die Arbeit (Sängerbund) von W. V. V. V.
26. Zur die weite Welt, Galopp von Jitoff.

Nach dem Konzert Ball.

Zigarren, Zigaretten,
Rauch-Kau- u. Schnupftabak
ff. Schag,
ff. Vastorentabak,
merkmal gut, à Pfd. 80 Pf. in 1/2,
1/4, 1/8, und 1/16 Bafeln,
Schag-Pfeifen,
Spazierstöcke,
sowie Papierwaren empfiehlt in allen
Breiten billig
G. Nebelsieck
Merschburgerstrasse 13d.

Kinderwagen

um damit zu räumen
zu ganz billigen Preisen
sowie alle anderen

empf. Alb. Berger

nur Schmeerstraße Nr. 17/18.

Protokoll

der

Verhandlungen d. 1. Kongresses

der

Gewerkschaften Deutschlands

Preis 20 Pf.

Die Volksbuchhandlung.

Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Damenmäntel, Leinen- und Baumwollenwaren

laut man nur reell und ausreißig

Total-Ausverkauf

weil die Lager gänzlich geräumt

werden müssen.

Markt 24,
Part. und I. Etage

Julius Valentin.

Markt 24,
Part. und I. Etage

an die Mutter des treulosen Weibes. Die schwächliche Alte ließ die Karte auf einen Moment liegen, um ihre Brille zu fassen. Diesen Moment benützte St., um sich mit dem Inhalt derselben bekannt zu machen. Er las: „Gelobt sei Christus! In Rujoz haben wir keinen verlässlichen Ort gefunden, wir fuhren nach W., gingen von dort 3 Stunden zu Fuß, und sind endlich am rechten Orte, in R. L. angelangt! Die Frömmelerin überlas die Karte und ohne zu ahnen, daß St. sie gelefen, verabschiedete sie sie sorgfältig. St. trug sie hierauf, ob ihr der Aufenthalt ihrer Tochter nicht bekannt sei. Genaulich fragte sie zu weinen an: „er sollte ihr doch mit so einer Frage das Herz nicht schwer machen, wenn sie wüßte, daß die Tochter gestorben sei (?), so würde sie Tag und Nacht für sie beten.“ St. machte sich auf den Weg nach R. L. Hier erfuhr er, daß eine Frau mit einem Geisteskranken ankommen sei und daß sie eine gemeinsame Wohnung bezogen. Kein Zweifel, er war auf der richtigen Fährte. Er besuchte sich die bezeichnete Wohnung aufzusuchen, kam aber leider zu spät, der Wärter war gerade zuvor abgereist und sein Weib befand sich in einer Wülfle. In dieser angekommen, traf er seine Frau in Gesellschaft von fünf anderen Frauen beim Kaffe. Sein Erscheinen rief eine große Bestürzung unter den Kaffeegewöhnlichen hervor, am meisten eigroden war natürlich jene „brave“ Frau. Nach ehe er ihr eine wohlverdiente Sektion erteilen konnte, erschien — welcher Zufall! — in der Thür ein Gendarm und St. mußte sich ruhig verhalten. Er besah seinem Weibe, sofort nach Hause zurückzukehren. Als sie im Pfarrhause anlangte, begegnete sie in dem Hausflur dem Wärter — wie Lot's Weib blieb er stehen, seine Niederträchtigkeit war an den Tag gekommen. Später erzählte die Frau, der Wärter habe ihr eingebracht, ihr Mann wolle sie umbringen und deshalb solle sie sich flüchten. — Mit Gewalt habe er sie nach R. L. entführt. Jetzt endlich konnte St. das Pfarrhaus samt seiner Frau ungeschoren verlassen. Das Weib befindet sich im Zustande der Schwangerschaft. Da sie aber mit ihrem Gemahnen nur sehr wenig und nur mit Widerstreben geschlechtlichen Umgang gepflogen, bezeichnet die öffentliche Meinung allgemein den Wärter als Urheber ihres Zustandes. Was sagt das löbl. Konfitorium zu dieser Geschichte? Wo bleibt das neunte Gebot Gottes? (Arb. Blg.)

hier stattfindende Landtagswahl an Stelle des ausgetretenen nationalliberalen Landtagsabgeordneten Wassermann war Günsler von den Sozialdemokraten als Kandidat ausgerufen. Das Bescheidene Günsler hat große Bekanntschaft hervorgerufen, umwehrt, als die unterliegenden Wähler dem Medizinerverband gehörten, dessen Mitgliederhaft sich fast ausschließlich aus Kreisen der Sozialdemokratie zusammensetzte. Dieser Verband, welcher den Zweck verfolgte, gegen geringe monatliche Beiträge seinen Mitgliedern im Krankheitsfalle Arzt und Medikament kostenlos zu stellen und in dieser Beziehung auch mit Erfolg thätig war, wird nun wohl in die Brüche gehen, so daß viele Arbeiter finanzielle Verluste erleiden. Außerdem sollen auch verschiedene Leute, größtenteils Parteigenossen, welche Günsler Darlehen gemacht haben, ihr Geld eingebüßt haben. Die Gesamtsumme der von G. hinterlassenen Schulden und veräußerten Unterhaltungen wird von „Vorwärts“ auf 40 bis 60 000 M. angegeben. Das Zentralorgan schreibt zu der Angelegenheit: „Für unsere Partei in Wannheim, wie in ganz Baden und der Pfalz, ist der Günsler'sche Puppenstreich ein schwerer Schlag, denn der nunmehrige Sitzgeißel ist dort in weiteren Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit.“

Darfst. Der Offenburger „Volksfreund“ meldete in Nr. 87 von hier folgenden bezüglichen Vorfall:

Ein junger Geschäftsmann dahier hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen. Zum Leidwesen für den jungen Liebhaber mochte aber in dem Hause der Eltern dieses Mädchens auch ein Dienstmädchen Zimmermann, Sohn eines katholischen Schlossers aus Danau. Dieser heimliche Dienstmädchen unserer Söhne offenbar mehr als der schickte Geschäftsmann, denn sie führte mit dem Zünger des Mannes ein heimliches Verhältnis an. Die Sache kam durch die Mutter zu Ohren des jungen Mannes, der das ungetreue Mädchen und ihren Gatten ebenfalls zur Rede stellte. Als er nun eines Abends an dem betreffenden Hause vorbeiging, lauserte ihm der Dienstmädchen Zimmermann wegen angestrichelter Fenster in einer ganz kurzen Entfernung nach ihm. Die Kugel ging dem jungen Mann hart am Kopfe vorbei, ohne ihn zu treffen. Die Kugelspur wurde bald darauf in der Erde nachgemittelt. Trotzdem wenige Tage später eine schriftliche Anzeige beim Militärgericht erfolgte, ist aus einer Befragung nichts bekannt geworden. Dagegen wurde der junge Mann wegen angestrichelter Fehrlässigkeit in vier Wochen Gefängnis verurteilt. Bei der Verhandlung beschwor auf Befragen des Verteidigers das betreffende Mädchen, der Dienstmädchen Zimmermann habe ihr erzählt, daß er mit einer Kugel nach dem Angeklagten geschossen habe. Der Vorsitzende wollte die Bemerkung dieser Frau vernehmen, wogegen jedoch der Verteidiger protestierte. Durch die Verhandlung wurde der Offizier als ein Wächter erster Klasse hingestellt. Seinen Vorwürfen wollte der unmoralische Mutterknecht entlassen und mit 3 Tagen Arrest bestrafen, weil er Wächter seiner Schandthaten war. Wie verächtlich der Dienstmädchen vom bürgerlichen Pöbel denkt, geht daraus hervor, daß er sich auch nicht, als die Verhandlung wurde, gegen falls geschah auch dieser Schuß in möglicherweise Beste. Die einzige Strafe, die bis heute der Dienstmädchen erhalten, ist eine Befragung nach Inhalt in eine andere Kompanie. Wie fragen nun, welche Strafe

würde ein ziviler Mensch erhalten, der auf einen anderen Menschen geschossen hat? (Arb. Blg.)

In der Nr. 90 teilt daselbe Blatt zur Ergänzung noch folgendes mit:

Darfst. 24. Juli. Der Artikel in Nr. 87 hat gefordert. Am Sonntag waren 2 höhere Militärbeamte, sowie 2 Offiziere des höchsten Bataillons anwesend und machten Erhebungen wegen der Schiffsfrage. Sie besichtigten den Kanonenbooten in der manöverfähigen Meerfahrt gemacht wurde, welche Einvernahme in seiner Wohnung. Jeder legt derselbe schwerverletzt dar, wird aber öffentlich trotzend — aus der Dauer der Einvernahme schließt ich ab — ein ausfüllendes Zeugnis abgegeben haben. Durch die Schiffsfrage kommen jetzt noch andere recht neue Dinge heraus. Man spricht davon, daß der Herr Vizepräsident das Grüne einige Zeit in seiner Zurückgezogenheit an unbesetzten Orten habe leben lassen, bis sie sich wieder wohler fühlte, begab ihre Gesundheit gefordert habe. Jetzt noch ist der Vizepräsident des Grünen unbekannt. Hoffe Junge besänftigen, der Herr Dienstmädchen in dieser ganzen Affäre eine Rolle, die ich gerade nicht als Jemande für den deutschen Offiziersstand ergehen läßt. Dem „Mädchen“, der Liebe und der Hoffnung des Mädchens scheint der Herr Dienstmädchen hart angelegt zu haben. Als der unglückliche Offiziersbesuche einmal ein paar Zimmerleute in dem Zimmer des Herrn Dienstmädchen hatte letztere alle Vorkommnisse in der unglücklichen Weise hin. Dabei hat er jedoch, man möge alles verzeihen, denn er müsse noch seiner Ehre (?) wegen den Dienst quittieren. Den armen Mädchen wohl er unglückliche entlassen und ihm drei Tage Arrest billigen, wogegen der Herr Dienstmädchen, der mit dem Vizepräsidenten in dieser Hinsicht ist, protestiert. Daß der Herr Dienstmädchen ein großes Interesse hat, der ganzen Sache das Unzufriedenheitsumstände umzugeben, liegt auf der Hand. Aber das ist's nicht die einzigen die dem Herrn Dienstmädchen gefiel wurden, darüber können vielleicht der Herr Vizepräsident, wie auch ein Konditor, das die nötigen Verfügungen treffen mußte, einige Auskunft geben. Wir wollen heute noch nicht auf die verschiedenen Vorfälle näher eingehen. So viel steht fest, daß auf all den Thesen, die der Herr Dienstmädchen und seine Gefährtin vertritt, hohe Gefängnisstrafen rufen. Wir wollen hoffen, daß die Untersuchungsbehörde der Sache genau auf den Grund geht; vielleicht kann durch eine gütliche Strafe der Vizepräsident der geständigen „Söhnung“ des betrogenen Mädchens etwas aufgehoben werden.

Fernschicks.

Der Direktor eines Irrenhauses — irrsinnig. Das „Neue W. Abendbl.“ schreibt: Die Ärzte des Irrenhauses in Vresca waren nicht wenig erstaunt, als sie am Sonnabend mit ihrem Direktor an der Spitze die übliche Morgensvisite in den Krankenflügel machten, dieser plötzlich eine Schere verlangte, um den Kranken die Schale öfner und deren Gehirn unterzuchen zu können. Sie merkten nun, daß derselbe selbst irrsinnig geworden sei. Einige Kranke herbeigeholt, die Diner des Hauses brachten dann den Direktor in einen isolierten Pavilion, wo er nun ärztlich beobachtet wird. — Es ist durchaus nicht Seltenes, daß Irrenärzte selbst irrsinnig werden. Das bringt der Beruf, der Umgang mit Irren mit sich.

Knaben-Blousen-Anzüge
Wannheim, 9. August. Großes Aufsehen erregt die bereits gemeldete Flucht des sozialdemokratischen Führers und Agitatoren Günsler. Derselbe hatte auf die sozialdemokratische Wählerliste einen großen Einfluß. Der Flüchtige war auch Stadtvorordneter. Für die im nächsten Jahre

Verkauf zu Fabrikpreisen
Knaben-Blousen-Anzüge 1.90 M.
Bettlüber Handlüber Bettdecken Bettzeuge
von 1.25 M. an. von 1.0 M. an. von 25 M. an. von 10 M. an.
Julets Manillastoffe feinen Moufeline
von 25 M. an. von 10 M. an. von 20 M. an. von 80 M. an.
H. Elkan
Warenhaus
für sämtliche Bekleidungsgegenstände
Seipzigerstraße 90.

Otto Just,
Giebichenstein, Adolistrasse 7,
liefert alle Sorten Brennmaterialien als:
Köhl- und Luckenauer Briquets, Marie M. W.,
Prekator, böhmische Kohle u. f. w. in nur besser und reellere Bedienung zu den
billigsten Preisen. 10 Körbe Brennholz frei Haus für 3 Kart.

Geschäfts-Eröffnung
am Sonnabend den 13. d. Mts.
Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgegend selbe ich hiermit ergebenst
an, daß ich
am Sonnabend den 13. d. Mts.
am hiesigen Plage im neubauten Hause des Herrn M. F. Goetze
12/13 Leipzigerstrasse 12/13
eine

Porzellan-, Glas- u. Steinguthandlung
eröffnen werde
Durch langjährige praktische Thätigkeit in diesen Kreisen und vorteilhafte
Verbindungen mit den ersten und besten Fabriken des In- und Auslandes bin
ich in der Lage, die Erzeugnisse derselben zu den denkbar billigsten Preisen liefern
zu können.
Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame, pünktliche und reelle Be-
dienung mir das Vertrauen Ihrerseits zu erwerben, und bitte ich, gütlich einen Ver-
such bei eintretendem Bedarf machen zu wollen
hochachtungsvoll und ererbent
Louis Böker,
Zweiggeschäft in Hann. Münden.

Großer Ausverkauf.
Wegen Verlegung meines Geschäftlokals
nach
47 große Ulrichstraße 47
verkauf ich sämtliche Sachen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Carl Th. Plötz Nachf.
Inhaber: W. Lauenroth.
52 grosse Ulrichstrasse 52.

J. Ebeling
Tabak- u. Zigarrenhandlung
alte Promenade 28
empfeilt Feinden und Genossen
Schnaps und Arrakatten,
Spazierhüte, Zigarrenspitzen,
Pfeifen.

E. Walthers Nachf.
Woritzthor 1.
Steinweg 29.
empfehlen zu billigen Preisen
**Farben,
Lacke,
Leim,
Pinsel etc.**

Schweizerkäse
in anerkannt vorzüglicher Qualität
à Bld. 60 M.
Hamburger Schmalz
hochfein im Gewicht à Bld. nur 45 M.
Praktische vollständige
Süßrahm-Tafel-Margarine
à Bld. 70, 75 und 80 M.
Kochbutter
à Bld. 40, 50 und 60 M.
Thüring. Bot-u. Leberwurst
à Bld. 60 M.
Thüringer Knackwurst
à Bld. 90 M.
feinsten echten **Ruhkäse**
à Stück 4 M. à Schod 1.70 M.
Neue saure Gurken
à Schod 2.30 M.
Sämtliche Waren ohne jede
Haukruren.

Butterhandlung
4 alter Markt 4
Ede Rauschschokolade
Inhaber: H. Fischer.

Bringe mein großes Lager fertiger und selbstgefertigter dauerhafter und reeller
Schuhwaren
bei Bedarf in empfehlende Erinnerung. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen
gut und billig. Wegen Erparnis treuer Eabenmiete billige Preise.
W. Naundorf, Albrechtstr. 15.

B. Kathe,
27 Pfännerhöhe 27,
empfeicht fein ausk. reichhaltige assortiertes Lager von
Tabaken und Zigarren.
Speziell die allebesten 4, 5 und 6 Pfennig-Zigarren, sowie
Pastoren-Tabak.

Paul Böttchers Rasier-Salon
Schillerstr. 17 am Markt
hält den sich Genießen bestens empfohlen.

Friedr. Köhler
Steinweg- u. Lindenstrassen-Ecke
empfeicht allen Fremden und Genossen sein
**Tabak-, Zigarren- und
Zigarettenlager.**
Großes Lager liefert die Bäckerei
wöchentliches Brot **Zwittstraße 18.**
H. Thiele.

Poststraße 12,
Ede Nathansgasse,
ich garant. die billigste, reellste
Bezugsquelle in eich böhm. Ver-
feinern, nur handverlei unver-
fälschte Ware à Bündel 30, 70 M.,
Vollbäumen 1.10, 1.40, 1.60 M.,
hochf. Halbbaumen, schmerweis
2.50 M. an. Großhändler, silber-
weiße Vollbäumen u. Zäumen
von wunderbarer Haltkraft, ge-
eignet bloß 3 Pfund in ein großes
Deckett, nur 2 M. und 2.30 M.
bis zu den besten Waren. Fertige
Beiten und Federdicke Bett-
federn in großer Auswahl an-
fallend billig. Große Bettzüge
von 3 M. an, Bettlüber ohne
Nacht u. 1.30 M. an. Gr. Strohhüte
G. Jahme,
Niederlage von der größten Bett-
federnfabrik
aus Prag in Wöhrnen.

Hüte
nur mit Kontrollmarke, 2104
für Herren u. Knaben in
guten Anguststoffen
empf. **Karl Bittner,**
Fleischergasse 41.
Kein Laden, darum bedeut. billiger.

Kräftiges Hausbrotbacker. Ioune ge-
schmackvolles Weichbrot liefert auf Wunsch
frei ins Haus die **Bäckerei Vandewer-**
straße 12 **A. Hohndorf.**

Bringe meine preiswerten
Zigarren
(eigene Fabrikat)
in empfehlende Erinnerung
Fr. Zimmermann,
Steinweg 45.

**Hüte mit Kontrollmarke,
Mützen und Eastipie**
in großer Auswahl empfeicht wie bekannt
zu billigen Preisen
Joh. Reitwiesner,
Geiststraße 73,
früher H. Baumann.

**A. Pfeifer, Mechaniker,
Salle, St. Sandberg 20, 1. Et.**
Nähmaschinenhdlg.,
Reparatur-Werkstatt,
Erzstücke,
Nadeln, Dete etc.

Albert Tanneberg,
Halle s. S.,
gr. Ulrichstr. 20, Umgang Ribbergasse
gegenüber der Bäckerei des Reichsbrot
empfeicht ich zum
Anfertigen eleganter Herrenanzüge.
Solide Preise. Beste Bedienung
Büreau für Nachschafen von Carl Ott,
früherer Rechtsanwalts-Büreau-Vorsteher,
Galle, Ludwigsstr. 7. Riagen, deren
Entscheidung, Elementen, Raubverträge,
Einführung, Zahlungsbehalte und dergleichen
werden sachgemäß besorgt.

Sophas, Bettfedern
mit od. ohne Matratzen,
gut gearbeitet, zu sehr bill.
Preisen zu verkaufen.
M. Seydewitz, Tapez. u. Dekorateur
Wühlfeldstraße 21, Hof part.

